

Dokumentation der internationalen Konferenz im Projekt nascent (Universität Stuttgart, 29./30.06.2017)

Unter dem Titel *The Transformative Potential of Local Social, Ecological and Solidarity Food Economies* veranstaltete das Projekt *nascent* am 29. und 30.06.2017 eine internationale Konferenz an der Universität Stuttgart.

Ein Ziel der Veranstaltung war es, die bisher erarbeiteten theoretischen Konzepte, empirischen Ergebnisse und inhaltlichen Diskussionen innerhalb des *nascent*-Projektes in internationale Forschungskontexte und fächerübergreifende wissenschaftliche Debatten einzuordnen und die eigenen Forschungsperspektiven im interdisziplinären und internationalen Austausch zu reflektieren und im Sinne einer holistischen Betrachtung zu weiten. Im Fokus standen dabei vor allem die transformativen, kreativen und emanzipatorischen Potenziale aktueller gesellschaftlicher und/oder unternehmerischer Bewegungen im Feld der Ernährung.

Die 17 teilnehmenden Wissenschaftler*innen (internationale Forscher*innen, Transfer- und Beratungspartner*innen, *nascent*-Teammitglieder) gaben vielschichtige Einblicke in ihre wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich „Food Economies“. So wurden ganz unterschiedliche Forschungsperspektiven, theoretische Konzepte und empirische Forschungsergebnisse präsentiert und in offenem Austausch im Kontext des Projektes *nascent* problematisiert.

Drei vom *nascent*-Team entwickelte und in einer einführenden Präsentation von Cordula Kropp (Soziologie, *nascent*-Team, Universität Stuttgart) vorgestellte Fragekomplexe rahmten dabei die Präsentationen der internationalen Vortragsgäste und die anschließenden, intensiven Diskussionen im Plenum:

1. Is it a business case or not?

Unter dieser Fragestellung wurden ökonomische Selbstverständnisse und unternehmerische Strategien der untersuchten Initiativen und Bewegungen kritisch hinterfragt. Ebenso wurden Probleme und Möglichkeiten bezüglich der Stabilisierung

und Verstetigung transformativer Ernährungsbewegungen sowie zugrundeliegender ökonomischer Orientierungen/Systeme thematisiert.

2. What is the political mission? What is the political message?

Bezüglich der politischen Orientierungen und Ziele der Ernährungsbewegung wurde nach Abgrenzungsmöglichkeiten zu früheren Umweltbewegungen sowie der Bedeutung von Inklusion und Partizipation gefragt. Von Interesse waren auch die Governance (bottom-up oder top-down) von Ernährungsbewegungen sowie die Frage, ob den Akteurshandlungen überhaupt politische Motivationen zugrunde liegen oder ob man stattdessen eher Möglichkeiten der Selbstverwirklichung als Handlungsmotivation identifizieren kann.

3. Is there merely symbolic production than (sustainable) food production?

Ebenfalls problematisiert wurde, ob die transformativen Potenziale der aktuellen Ernährungsbewegungen auf der Ebene der Lebensmittelproduktion oder doch vielmehr auf der Ebene der medialen und öffentlichen Symbolproduktion, also eher auf einer performativen Ebene zu finden sind.

In ihrer *Keynote* berichtete **Nora McKeon** (Development Studies, Rome 3 University) aus ihrer langjährigen wissenschaftlichen und ernährungspolitischen Tätigkeit innerhalb der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations). Sie betonte die Bedeutung globaler Perspektiven auch in Bezug auf die Ermöglichung gerechter Beziehungen und Ernährungssouveränität in allen Weltregionen. Dabei machte sie sehr deutlich, dass aus globaler Perspektive kleinbäuerliche Landwirtschafts- und Lebensmittelversorgungsformen (subsistenzorientierte, kleinbäuerliche Familienbetriebe oder lokale Versorgungsnetzwerke mit geringer Umweltbelastung) grundsätzlich überwiegen, ihnen es aber in der Regel an organisationaler Strukturierung und politischer Unterstützung fehle.

Im ersten Panel **Local Food Networks and Transformation towards Sustainable Food Systems** stellte zunächst **Iris Kunze** (Sozialwissenschaften, BOKU Wien) Ergebnisse aus den Projekten TRANSIT und COSIMA vor, in welchen sie transformative soziale Innovationen unter anderem mit einem Forschungsfokus auf Ernährungspraktiken in gemeinschaftlichen Lebensformen (z.B. Ökodörfern) untersucht.

Cristina Grasseni (Kulturanthropologie, Universität Leiden) präsentierte Ergebnisse aus ihrer langjährigen Forschungsarbeit zu den *gruppi di acquisto solidale* (GAS) in Italien und verdeutlichte die Potenziale alternativer Ernährungsnetzwerke (AFN) für die Stabilisierung lokaler Ökonomien.

In Panel 2 **Social and Solidarity Economy in the Agro-Industrial-Food Regime** sprach **Allison Loconto** (Soziologie, Université Paris-Est Marne-la-Vallée) über verschiedene Modelle und Formen der Markt- und Marktnetzwerkcreation, entsprechende Formen der Wertschöpfung sowie die Möglichkeiten von Schlüsselakteuren (Konsument*innen, Intermediäre) für die Veränderung von Marktstrukturen und -verhältnissen.

Isabelle Hillenkamp (Development Studies, CESMA Paris) thematisierte aus einer feministischen Perspektive heraus die Ernährungslage in Brasilien und analysierte die Potenziale einer solidarischen Ökonomie als Modell für eine Transformation hegemonialer Abhängigkeitsverhältnisse.

Der zweite Konferenztage begann mit dem Panel **Food Geographies, AFNs and Power**. **Colin Sage** (Geographie, University of Cork) beleuchtete hierin kritisch unterschiedliche Entwicklungen im Feld der Ernährungsbewegungen und Ernährungspolitik in Zeiten der Austerität, verdeutlichte die Bedeutung der Anerkennung von Nahrungsmitteln als *public good* und die Potenziale lokaler und regionaler, politisch aktiver Ernährungszusammenschlüsse (food councils).

Claire Hinrichs (Sozialwissenschaften, Pennsylvania State University) stellte einen "action-challenges framework" für die Auseinandersetzung und Bewertung von Formen und Facetten des Engagements in Ernährungsfragen vor und analysierte

das Konzept des Lokalismus im Kontext der Entstehung und Verstetigung alternativer und weniger alternativer Ernährungsinitiativen in den USA.

Christa Müller (Sozialwissenschaften, nascent-Team, anstiftung) zeichnete, untermalt von eindrucksvollen Fotografien, ein Bild urbaner Ernährungsbewegungen als Praktiken der Raumeignung, der Aneignung von Fähigkeiten und Handlungsautonomie, aber auch als Projekte und Orte der Symbolproduktion, des Selber-Machens, der Repolitisierung und Inklusion.

Im letzten Panel **Social Food Economies as Drivers of Transformation** thematisierte **Carsten Sperling** (Umweltwissenschaften, nascent-Team, Universität Oldenburg) aus der Perspektive der Wertschöpfungskettenanalyse die Bedeutung und Auswirkung sozialer Interaktionen auf die charakteristischen Kostenfaktoren (Produktions- und Transaktionskosten) und erläuterte auf dieser Grundlage mögliche Stabilisierungs- und Diffusionsstrategien transformativer Ernährungsunternehmungen.

Im letzten Vortrag des Tages präsentierten **Irene Antoni-Komar** und **Christine Lenz** (Kulturwissenschaften bzw. Wirtschaftswissenschaften, nascent-Team, Universität Oldenburg) Projektergebnisse zum Thema Gemeinschaftsbildung und diesbezüglicher Strategien innerhalb transformativer Ernährungsunternehmungen im Projekt nascent.

Im Anschluss an die vielfältigen und inspirierenden Vorträge wurden die rahmenden Fragestellungen unter Einbezug der präsentierten Ergebnisse noch einmal gemeinschaftlich einer Revision, Erweiterung und kritischen Diskussion unterworfen. Zudem wurde vereinbart, im Rahmen einer gemeinschaftlichen Publikation die erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse einem breiteren internationalen Publikum zugänglich zu machen, ehe sich die Workshopteilnehmer*innen wieder zerstreuten. Mit neuen Blickwinkeln, Gedankenanstößen und wissenschaftlichen Kontakten aus der nascent-Konferenz werden sie weiterhin an unterschiedlichen Orten dieser Welt die Chancen für die Entwicklung einer nachhaltigen Ernährungswirtschaft in Richtung lokaler sozialer, ökologischer und solidarischer Ökonomien forschend und beratend begleiten.